

Lukas (Minh)



geboren am
11. Mai 1996
in Ho Chi Minh City (Saigon), Vietnam

gehört zu uns seit dem
6. Dezember 1998

40 Tage und 40 Nächte

Nachdem ich in Köln eingetroffen war, fiel Anita mir sofort in die Arme. Sie rief: „Wo ist Lukas?“ und war immer noch in dem Glauben, ich hätte ihn mitbringen können. Ich zeigte ihr das einzige Foto, das ich zu dem Zeitpunkt von ihm hatte. Ein anderes Paar hatte uns fotografiert und das Bild bereits in Vietnam entwickeln lassen.



*Mit diesem Foto zeigte ich Anita und Thomas
ihr neues Familienmitglied*

Anita sagte: „Schön. Wann können wir Lukas holen?“. Ich machte ihr klar, dass sie sich noch ein wenig gedulden und dass erst Weihnachten vorbei sein müsse, bevor es soweit sei.

Ich fragte nun Thomas, wie ihm unser Sohn gefiel. Er war begeistert. Ich erzählte ihm von dem schlimmen Abschied und dass Lukas mir so leid tat. „Wir werden sofort anrufen, wie es ihm geht, wenn wir zu Hause sind,“ beruhigte er mich ein wenig. Wir fuhren vom Flughafen aus nach Köln, um meine Bilder im Stundenservice

entwickeln zu lassen. Als wir die Bilder in Empfang nahmen, konnten Anita und Thomas sich nicht satt sehen an dem Kleinen.

Dann fuhren wir nach Hause, denn ich war ziemlich kaputt von dem langen Flug. Wir riefen bei Lukas' Pflegeeltern an. Der geschwätzige Vietnameser erzählte, der Junge habe sich recht schnell beruhigt - was für ein Glück, dachte ich.

Zu Weihnachten schickten wir immer eine Grußkarte an unsere Freunde und Bekannten. In diesem Jahr wollten wir, dass darauf nicht nur Anita zu sehen war, denn Lukas gehörte ja auch schon mit zur Familie - war aber noch in Vietnam. Deswegen fotografierte Thomas Anita mit einem Bild von ihm, das ich in Vietnam aufgenommen hatte.



Anita zeigt auf dem Weihnachtsfoto ihr neues „Bruderchen“

Lukas bekam ein Legoauto vom Christkind und wir zählten die Tage, auch riefen wir öfter bei den Pflegeeltern an, um zu hören, wie es dem Jungen ging. Einmal holten sie ihn sogar mitten in der

Nacht aus dem Bett, damit er auch mit uns reden sollte, doch er horchte nur stumm.

Die Zeit wollte nicht vergehen. Von unseren Freunden, die zwei Jungen aus Indien adoptiert hatten, bekamen wir Kleidung für Lukas, somit brauchte ich ihm für's erste nicht viel neu zu kaufen. Trotzdem fuhr ich mit Thomas und Anita in die Stadt, um eine Winterjacke, eine Mütze und ein paar Schuhe zu besorgen.

Diese sollten möglichst weich sein. Ich meinte, er könne sich so besser an sie gewöhnen und besser laufen. Diesmal kam unser Kind im Winter an und musste sich erst an das kalte Klima bei uns gewöhnen.

Alles war vorbereitet. Mitten in der Nacht weckte mich Thomas plötzlich, ich sagte: „Was ist passiert?“. Er sagte nur: „Ich flieg' jetzt nach Vietnam und hole Lukas, ich halte es nicht mehr aus.“ „Ja,“ sagte ich, „das möchte ich auch!“ Wir hatten nur einen Wunsch: unseren Sohn recht bald in die Arme zu schließen. Zwischenzeitlich fragte ein Freund von uns, der bei einer Illustrierten arbeitet, ob er eine Reportage über unsere Adoptionen schreiben könne. Wir sagten zu.

Die Journalistin kam mit einem Fotografen zu uns nach Hause, um die Geschichte aufzunehmen und erste Fotos anzufertigen. Wir erzählten von unserer ersten Adoption und von der, die uns jetzt bevorstand. Sie überlegten, wie sie in Vietnam an Fotos kommen könnten und beauftragten schließlich einen Fotografen in Saigon. Nach unserer Rückkehr wollten sie noch einmal kommen.

Leseprobe aus
Wir sind jetzt eine
Multikulti-Familie
Elvira Jungbluth
ISBN 3-937609-01-6
Creative Media Verlag
16,- Euro